

Warum Azubis in der IG Metall sein sollten

Es ist unsere Zukunft. Deshalb gestalten wir sie selbst, denn gemeinsam geht's besser. Vieles ist selbstverständlich, wenn man mit der Berufsausbildung beginnt. Irgendwie hat irgendwer es geregelt. Vieles aber haben Azubis selbst verändert. Sie sorgen dafür, dass die alte Idee der Gewerkschaften jung und aktuell bleibt. Wir reden mit, wenn es um neue Berufe geht oder gute Ausbildungsbedingungen. Wir sorgen gemeinsam dafür, dass die Ausbildungsvergütung nicht vom guten Willen des Chefs abhängt, sondern tariflich garan-



tiert ist. Wir helfen, damit die Ausbildung ein Sprungbrett und keine Sackgasse wird. Wir in der IG Metall wissen, dass man nur gemeinsam etwas verbessern kann. Über 200 000 junge Metal-lerinnen und Metalller finden das gut. Mach' doch auch mit! Zum Beispiel im Ortsjugendausschuss (OJA). Langeweile gibt es bei uns nicht, aber viel Spaß. Wir reden überall mit – im Betrieb, in der Öffentlichkeit oder in der IG Metall selbst. Wir kümmern uns um unsere Themen.

Deshalb kommt: Wir treffen uns einmal im Monat bei der IG Metall Gütersloh-Oelde. Termine stehen auf unserer Homepage guetersloh-oelde.igmetall.de oder Ihr könnt sie unter 05241 950 70 erfragen. Wir freuen uns über alle, die aktiv sein wollen.



Toraktion GEA Westfalia Separator, Oelde

Die Unruhe der Kolleginnen und Kollegen bei GEA Westfalia Separator in Sachen Auslagerungen nimmt zu. Die Verteilung des BR-Infos vorm Tor nahmen betroffene und solidarische Beschäftigte zum Anlass, die Arbeit später anzutreten. Sie zeigten damit deutlich ihren Unmut über das Vorgehen der GEA Zentrale in Düsseldorf.

Der zurzeit stattfindende »Wissenstransfer« bedeutet, dass zum Beispiel die in der Finanzbuchhaltung arbeitenden Betroffenen ihre Nachfolger einarbeiten. Diese kommen aus Bukarest und Manila, wo die Arbeit hin verlagert werden soll.

Eine betroffene Kollegin bringt es auf den Punkt: »Es ist ein unglaublicher Skandal, der hier abläuft! Es ist menschenunwürdig, seinen ei-

genen Nachfolger einarbeiten zu müssen«.

Schon Ende des Jahres werden die ersten Arbeitsplätze wegfallen. Am Standort in Oelde sind es circa 120 Arbeitsplätze. Noch schlimmer trifft es die Kolleginnen und Kollegen beim ebenfalls in Oelde ansässigen GEA IT Service. Dieser Bereich wird nach Vorstellungen der GEA Zentrale komplett aufgelöst. Das bedeutet weitere circa 100 Arbeitsplätze von denen etwa 50 Prozent in Oelde verloren gehen.

Alle Betriebsräte und die örtliche IG Metall setzen sich massiv für alternative Arbeitsplätze am Standort Oelde ein und nutzen natürlich auch die rechtlichen Möglichkeiten, durch Abschluss eines Sozialplans mit einer Transfergesellschaft, um die Auswir-

kungen abzumildern. Tatsache bleibt aber: Arbeitsplatzverlust ist nicht bezahlbar!!!

Die Konzernbegründung für das Sparprogramm Fit for 2020: Diese Betriebsverlagerungen oder Auslagerungen sollen den Konzern stärken. Wahrlich ein Hohn, denn schon heute werden mit circa 4,5 Milliarden Umsatz mächtige Gewinne eingefahren, die in erheblichem Umfang in Oelde erwirtschaftet werden. Circa 2400 Menschen weltweit und davon etwa 600 in Deutschland werden vor die Tür gesetzt, um weitere jährliche Gewinnsteigerungen von rund fünf Prozent zu erreichen: Das ist purer Kapitalismus!! Ob das mit einem auf linksgedrehten Konzern sowie demotivierten Belegschaften erreichbar ist, mag in Zweifel gestellt werden.

Lear-Beschäftigte bangen um ihre Jobs

Beim Autositzhersteller Lear Corporation in Neuenkirchen bangen die Mitarbeiter um ihre Jobs. Die Belegschaft befürchtet, dass der amerikanische Mutterkonzern den Standort in absehbarer Zeit schließen will. Mit etwa 500 Beschäftigten zählt das frühere Nosag-Werk an der Varen-seller Straße zu den größten Arbeitgebern im Stadtgebiet. Eine Produktionslinie sei bei Lear in Neuenkirchen bereits ersatzlos gestrichen worden, sagte Gewerkschaftssekretär Hans-Werner Heißmann-Gladow. Betriebsrat und IG Metall gingen davon aus, dass in Kürze weitere Teile der Produktion verlegt werden. »Letztendlich steht die Schließung des kompletten Standorts zu befürchten«, so der Gewerkschafter.

Im Licht der drohenden Entlassungswelle fordert die IG Metall Gütersloh-Oelde die Aushandlung eines Sozialtarifvertrags und die Gründung einer Transfergesellschaft

für die Beschäftigten. Doch die Gespräche gestalten sich nach Auskunft Heißmann-Gladows schwierig. Nach vier Verhandlungsrunden sei ein Ergebnis noch nicht ansatzweise in Sicht. »Hier wird seitens des Managements auf Zeit gespielt«, sagte der Gewerkschaftsvertreter. Der vereinbarte Gesprächstermin sei erst nach langem Hin und Her zustande gekommen. »Die Lear-Geschäftsleitung wollte kurzfristig in Rheda verhandeln, obwohl eigentlich das Werk in Neuenkirchen als Treffpunkt ausgemacht worden war«, kritisierte Heißmann-Gladow.

Kritik kam auch von Bernd Epping von der IG Metall-Bezirksleitung: »Es ist nicht richtig, was hier geschieht. Wir sind kompromissbereit. Das heißt aber auch, dass die andere Seite uns entgegenkommen muss.« Die Geschäftsführung spiele gegenüber den Beschäftigten scheinbar nicht mit offenen Karten.

Erste Maschinen seien bereits aus Neuenkirchen abgezogen worden, ergänzte Heißmann-Gladow. »Darunter befanden sich auch Werkzeuge, die nicht zu der kürzlich stillgelegten Produktionslinie gehören.« Eine weiterer Verhandlungstermin war für den 20. August geplant (nach Redaktionsschluss).

